

Konzertdirektion F. RIES (F. Plötner), Dresden

Mittwoch, den 4. November 1925, 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Gewerbehaus

# Reinhold Becker

Konzert mit der Dresdner Philharmonie

Dirigent:

Generalmusikdirektor **Eduard Mörike**

Solisten:

**Maria Rösler-Keuschnigg** (Sopran), Staatsoper

**Angela Kolniak** (Sopran), Staatsoper

**Erik Enderlein** (Tenor), Opernhaus Hamburg

Am Flügel: Prof. **Karl Pretzsch**

- I. Einleitung zum 2. Akt der Oper „**Frauenlob**“ (Sonnenaufgang und Wächterlied) für Orchester
- II. **Hymne an den Gesang** (*Martin Greif*) für Sopran und Orchester (Manuskript)  
**Maria Rösler-Keuschnigg**
- III. **Trauermarsch** für Orchester, instrumentiert v. A. Diewitz. (Letztes Werk — Uraufführung)
- IV. **Szene und Duett** aus dem 3. Akt der Oper „**Frauenlob**“ (*Koppel-Ellfeld*)  
**Maria Rösler-Keuschnigg — Erik Enderlein**
- V. **Lieder:** 1. Litauisches Lied (*Budberg*)  
2. Frühlingsglaube (*Uhland*)  
3. Laß Nachtigall dein Singen sein (*M. J.*)  
4. Die Lehre (*Heine*) — Zum 1. Male  
5. Niederländisches Wiegenlied — Zum 1. Male  
6. Im Maien (*Rodenberg*)  
**Angela Kolniak**
- VI. **Lieder:** 1. Osterlied (*Böttger*)  
2. Unterm Mandelbaum (*Wildenbruch*)  
3. Maienlied (*Max Julius Büttner*)  
4. O komm doch, du Sonnige (*Koppel-Ellfeld*)  
**Erik Enderlein**
- VII. **Lieder:** 1. Wanderers Nachtlied I (*Goethe*)  
2. Wanderers Nachtlied II (*Goethe*) — Letztes Lied — Uraufführung  
3. Meeresabend (*Strachwitz*)  
4. Herbstsonne (*Hans Hoffmann*)  
**Maria Rösler-Keuschnigg**
- VIII. Einleitung zur Oper „**Ratbold**“ (*Felix Dahn*) für Orchester

Konzerflügel **C. Bechstein** aus dem Magazin **F. Ries** (Kauf — Miete — Tausch), Seestraße 21

Während der Vorträge bleiben die Saaltüren geschlossen

Das Einnehmen anderer Plätze, als die Eintrittskarten ausweisen, ist untersagt

Konzert- und Vortrags-Übersichten unentgeltlich an den Kassen

Texte umstehend:



# Texte der Lieder

## I. Einleitung zur Oper „Frauenlob“ für Orchester

Koppel-Ellfeld

## II. Hymne an den Gesang für Sopran und Orchester

Martin Greif

Horch, mein Lied beginnt mit Klagen.  
Stürmend zu der Freude Höhn,  
Selig mich empor zu tragen,  
Nahen Engel rein und schön.

Laßt mich mit euch jauchzend schweben  
Hoch hin durch der Sterne Chor.  
Laßt die Saiten stürmisch beben,  
Traget mich mit euch empor.

Wie die Klänge prächtig rauschen,  
Tausendstimmig angeschwellt,  
Geister singen, laßt mich lauschen,  
Hebt mich fort aus dieser Welt.

Himmlicher Gesang versöhne  
Mich mit dieser Erde Schmerz,  
Flutet zaubermächtige Töne,  
Flutet ewig an mein Herz.

## III. Trauermarsch für Orchester, instrumentiert v. A. Diewitz. (Letztes Werk — Uraufführung)

## IV. Szene und Duett aus der Oper „Frauenlob“

### Hildegund.

Es ist mein innerst Wesen  
Vom Todesstreich getroffen!  
O Jungfrau, auserlesen,  
Dahin ist all' mein Hoffen.  
Nun woll' vom Fluch des Bösen  
Mich Ärmste nun erlösen,  
Von allen Erdenwehen  
Laß mich befreit erstehen,  
Und führ' aus Kerkernacht dein Kind  
Dahin, wo deine Engel sind!

### Frauenlob.

Wo bin ich, ist's ein Traumbild?  
O Hildegund, erbarme dich der Qualen!  
Wohlan denn, räche dich, nimm mein Haupt!  
Mit tausend Leben will ich's zahlen,  
Das eine, das ich schuldlos dir geraubt.  
O sprich das Wort nur, hauch' es leise,  
Laß mich nicht ohne diesen Trost von dir.  
O sag' es einmal, einmal nur,  
Dann geh' ich willig in den Tod —  
Doch verzeihe mir!

### Hildegund.

O dürft' ich's sagen! Weh', mir ist beschieden  
Das Urteil zu verkünden dir hienieden!

### Frauenlob.

Was kümmert mich ihr Urteil! Laß sie töten  
Den Leib, mein ewig Heil ist mir von Nöten,  
Das wird zuteil mir nur aus deinem Mund —  
Versag's mir länger nicht, o Hildegund!  
Lösche die Schmerzen  
Im brennenden Herzen,  
Daß mir ein reuig Sterben lohne.  
Flicht zur Sühne  
Mir das grüne  
Olblatt in die Dornenkrone!

O sag' das Wort, das Gottes Gnade  
Gelieh'n als Pfand der schuld'gen Welt,  
Das Heil gewährt, o sag' das Wort:  
Dir sei verzieh'n!

### Hildegund.

O Gott! Willst du mich arme Maid versuchen,  
So höre meines Herzens Schrei:  
Kannst du nicht helfen, mir zu fluchen,  
So zürne nicht, wenn ich verzieh'!

### Frauenlob.

Kannst ohne Trost du mich sterben lassen?  
Darf sich mein brechend Aug' zu dir erheben?  
Verzeihst du, Hildegund?

### Hildegund.

Dir sei verziehen!

### Beide.

O Himmelswort, das Schmerz und Wonne,  
Entzücken und Verzweiflung eint,  
Daraus wie aus dem Tau die Sonne,  
Die Liebe Gottes widerscheint.  
O Klang, der aus des Herzens Tiefen  
Wie lautes Hallelujah brach,  
Die guten Geister all', die schliefen,  
Riefst du zu unserm Heile wach.

Wie Osterglocken  
Hat es geklungen,  
Mit hellem Frohlocken  
Die Zweifel bezwungen!  
Glück unermessen,  
O Gnadenhuld,  
Vergeben, vergessen  
Nun alle Schuld!

## V. Lieder

### 1. Litauisches Lied

Budberg

Einst stach mich eine Biene,  
Die Hand schwoll davon auf,  
Die Mutter als linderndes Mittel  
Legt kühle Erde drauf.

Das Herz ist mir gebrochen,  
Der Schmerz hört nimmer auf;  
Ach Mutter, liebe Mutter,  
Leg kühle Erde drauf.



## 2. Frühlingsglaube

Uhland

Die linden Lüfte sind erwacht,  
Sie säuseln und weben Tag und Nacht,  
Sie schaffen an allen Enden.  
O frischer Duft, o neuer Klang,  
Nun armes Herze sei nicht bang,  
Nun muß sich alles, alles wenden.

Die Welt wird schöner mit jedem Tag,  
Man weiß nicht, was noch werden mag,  
Das Blühen will nicht enden.  
Es blüht das fernste, tiefste Tal,  
Nun armes Herz, vergiß der Qual,  
Nun muß sich alles, alles wenden.

## 3. Laß, Nachtigall, dein Singen sein

M. J.

Laß, Nachtigall, dein Singen sein  
Und störe nicht den Liebsten mein,  
Ich hab' ihn eingewiegt zur Ruh',  
Nun steht auch mir das Warten zu.

Nun sei nicht böse, Frau Nachtigall,  
Daß deiner Stimme süßer Schall  
Nicht mehr ertönen soll im Hag,  
Und daß mein Liebster dich nicht mag:

Die schönste Blume, die es gibt,  
Will ich ihm suchen, der mich liebt,  
Und rufen dann, ihn küssend, zag:  
Erwache, Liebster, es ist Tag!

Denn nur der einen Stimme Klang  
Tönt seinem Herzen wie Gesang,  
Und diese ruft, ihn küssend, zag:  
Erwache, Liebster, es ist Tag!

## 4. Die Lehre — Zum 1. Male

Heine

Mutter zum Bienelein:  
„Hüt' dich vor Kerzenschein!“  
Doch, was die Mutter spricht,  
Bienelein achtet's nicht.

Junges Blut, tolles Blut  
Treibt in die Flammenglut,  
Treibt in die Flamm hinein,  
Bienelein, Bienelein!

Schwirret um's Licht herum,  
Schwirret mit sum, sum, sum,  
Hört nicht die Mutter schrein:  
Bienelein! Bienelein!

S'flackert nun lichterrot,  
Flamme gab Flammentod.  
„Hüt' dich vor Mägdelein,  
Söhnelein, Söhnelein!“

## 5. Niederländisches Wiegenlied — Zum 1. Male

Wolff's Halle der Völker

Es dunkelt, mein Röschen, nun spiele nicht mehr;  
Ich leg' dich zur Ruhe, dich schläferst so sehr.  
Du liegst in der Wiege, so warm und so sacht,  
Mög Gott dich behüten, mein Kind, gute Nacht.

Da liegst du, mein Alles, in friedlicher Ruh,  
Nun schließt sich dein Mündchen, die Äuglein gehn zu,  
Doch sieh, wie der Engel im Traume süß lacht,  
Mög Gott dich behüten, mein Kind, gute Nacht!

## 6. Im Maien

Rodenberg

Nun bricht aus allen Zweigen  
Das liebe maienfrische Grün,  
Die ersten Lerchen steigen,  
Die ersten Veilchen blühen.  
Und golden liegen Tal und Höh'n:  
O Welt, wie bist du so wunderschön  
im Maien.

Und wie die Knospen springen,  
Da regt sich's freudig überall,  
Die muntern Vögel singen,  
Die Quelle rauscht im Tal.  
Und jubelnd schallt das Lustgetön:  
O Welt, wie bist du so wunderschön  
im Maien.

Wie sich die Bäume wiegen  
Im lieben blauen Sonnenschein,  
Wie hoch die Vögel fliegen,  
Ich möchte hinterdrein.  
Möcht' jubeln über Tal und Höh'n:  
O Welt, wie bist du so wunderschön  
im Maien.

## VI. Lieder

### 1. Osterlied

A. Böttger

Die Glocken läuten das Ostern ein  
In allen Enden und Landen,  
Und fromme Herzen jubeln darein:  
Der Lenz ist wieder erstanden.

Es atmet der Wald,  
Die Erde treibt  
Und kleidet sich lachend mit Moose,  
Und aus den schönen Augen reibt  
Den Schlaf sich erwachend die Rose.

Das schaffende Licht,  
Es flammt und kreist  
Und sprengt die fesselnde Hülle;  
Und über den Wassern schwebt der Geist  
Unendlicher Liebesfülle.

### 2. Unter'm Machandelbaum

Wildenbruch

Unterm Machandelbaum da ist ein Platz,  
Susala, dusala, da sitzt mein Schatz,  
Sitzt auf dem grünen Gras,  
Sitzt auf dem grünen Klee —  
„Hast ja die Augen naß,  
Bist ja wie Milch und Schnee —  
Susala, dusala, wo tut's denn weh?“

„Kommst ja so spät zurück?  
Nun ist's zu spät fürs Glück.  
Kenne dich gar nicht mehr,  
Mir ist das Herz verquer,  
Susala, dusala, wollt' tot ich wär!“

„Schwarz ist das Grabeloch,  
Wart' doch ein Weilchen noch,  
Wart' noch bis Sankt Kathrein,  
Da will ich um dich frei'n,  
Wart' noch bis Sankt Martein,  
Da soll die Hochzeit sein.  
Susala, dusala, gib dich darein!“



### 3. Maienlied

Max Julius Büttner

Es duftet die Maie,  
Die Blumen erblühn,  
Hinaus in das freie,  
Erfrischende Grün.

Laßt fröhlich mich singen  
Von Lieb' und von Lust,  
Ich fühle erklingen  
Aus jauchzender Brust  
In tausend Akkorden  
Ein einziges Lied:  
S'ist Frühling geworden  
In meinem Gemüt!

Du gehst mir zur Seite,  
Du schönste der Frau'n;  
Nun wandeln wir beide  
Durch blühende Au'n;  
Nur dir will ich singen  
Den Lenz in der Brust,  
Nur dir soll erklingen  
Voll Lieb und voll Lust  
In tausend Akkorden  
Mein einziges Lied:  
S'ist Frühling geworden  
In meinem Gemüt!

### 4. O komm doch, du Sonnige

Schönthan u. Koppel-Ellfeld

(Aus „der goldenen Eva“)

O komm doch, du Sonnige,  
Goldige, Wonnige,  
Du Wonnige, komm, o komm!  
Und schwör mir's mit Küssen  
Und küß' mich beim Schwören:  
Wir beide wir müssen  
Einander gehören.

Und böt' mir der Kaiser  
Jetzt Kron' und Geschmeid . . .  
Herr Kaiser, Herr Kaiser,  
Ich hab' keine Zeit!  
Sie küßt mich und schwört mir,  
Schau her, sie gehört mir,  
Ist ewig, ewig mein.

(Du Feine, du Sonnige,  
Goldige, Wonnige,  
Du Wonnige, komm, o komm!  
Und schwör mir's mit Küssen  
Und küß' mich beim Schwören:  
Wir beide, wir müssen  
Einander gehören:)

Dann jubeln wir beid:  
Zu End alles Leid:  
Herr Kaiser, Herr Kaiser,  
Wir hab'n keine Zeit.  
Herr Kaiser, Herr Kaiser,  
Wir seligen Leut!

## VII. Lieder

### 1. Wanderers Nachtlied I

Der du von dem Himmel bist,  
Alles Leid und Schmerzen stillest,  
Den der doppelt elend ist,  
Doppelt mit Erquickung füllest,  
Ach ich bin des Treibens müde!  
Was soll all der Schmerz und Lust?  
Süßer Friede  
Komm, ach komm in meine Brust!

### 2. Wanderes Nachtlied II

Goethe

Letztes Lied

Über allen Gipfeln  
ist Ruh  
In allen Wipfeln  
Spürest du  
Kaum einen Hauch;  
Die Vöglein schweigen im Walde.  
Warte nur, balde  
Ruhest du auch.

### 3. Meeresabend

Strachwitz

Sie hat den ganzen Tag getobt  
Als wie in Zorn und Pein,  
Nun bettet sich, nun glättet sich  
Die See und schlummert ein.

Und drüber zittert der Abendwind,  
Ein mildes, heiliges Weh'n,  
Das ist der Atem Gottes,  
Der schwebet ob den Seen.

Es küßt der Herr aufs Lockenhaupt  
Die schlummernde See gelind,  
Und spricht mit säuselndem Segen:  
Schlaf' ruhig, wildes Kind.

### 4. Herbstsonne

Hans Hoffmann

Noch einmal jauchzet der Sonnenschein  
Hin über goldglühende Bäume,  
Noch einmal spinnet die Welt sich ein  
In lebensdurstige Träume.

Noch einmal will der sterbende Wald  
An's Herz sich drücken die Sonne,  
Er locket mit Farben tausendfalt  
Voll brennender Lebenswonne.

Mit wonneseliger Liebesscham  
Die zitternden Bäume sich färben,  
Süß schauernde Sehnsucht über sie kam,  
Im Kuß der Sonne zu sterben.

Sie sterben selig, sie sterben im Kuß,  
In lustverlangendem Beben!  
Wenn morgen die Welt verbleichen muß,  
Heut' jauchzt sie strahlendes Leben!

## VIII. Einleitung zur Oper „Ratbold“ für Orchester

Felix Dahn